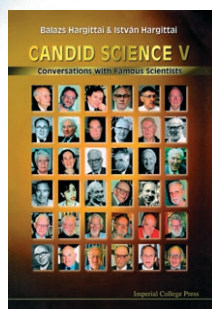




Candid Science V



Conversations with Famous Scientists.
Von Balázs Hargittai und István Hargittai. Imperial College Press 2005. 695 S., geb., 60.00 £.—ISBN 1-86094-505-8

Während seiner Zeit als Chefredakteur des *Chemical Intelligencer* führte István Hargittai, manchmal zusammen mit seiner Frau Magdolna, Interviews mit mehr als 120 bedeutenden Wissenschaftlern. Einige dieser Interviews sind in dem Magazin selbst nie veröffentlicht worden, und viele wurden in zusammenhängender Form von jeweils drei dutzend Interviews in der *Candid Science*-Serie publiziert, von der nun der fünfte Band erschienen ist. Die Bände I (2001, 113, 1833), III (2004, 116, 1945) und IV (2006, 118, 4341) wurden bereits in der *Angewandten Chemie* besprochen.

Der vorliegende Band, für den Balázs Hargittai (Sohn von István Hargittai) als Mitherausgeber fungiert, unterscheidet sich von den vorherigen Bänden in mehrerlei Hinsicht. Zum ersten Mal sind Mathematiker mit aufgenommen, und neben den von Hargittai geführten Interviews finden sich neun Interviews aus *Pioneers of Science and Technology*, einer Sammlung von Aufzeichnungen des verstorbenen Clarence E. Larson, ehemals Kommissionsmitglied der US-Atomenergiebehörde (und auf S. 316–323 selbst interviewt), und seiner Frau Jane Larson.

Mit eingeschlossen sind zwei jüngste Kontroversen um Nobelpreisvergaben. Nach der Verleihung der Nobelpreise für Physiologie oder Medizin 2003 an Paul C. Lauterbur (S. 454–479) und Sir Peter Mansfield „für ihre Entdeckung zur Magnetresonanztomographie“ erschienen ganzseitige Anzeigen in der *Washington Post* und der *New York Times*, in denen beansprucht wurde, dass Raymond V. Damadian die Magnetresonanztomographie entdeckt habe und Lauterbur und Mansfield nur die Technik verfeinerten. Lauterbur gibt freimütige Antworten zu diesem Streit, der auch in anderen Interviews thematisiert wird.

Die zweite Kontroverse betrifft die Nobelpreisvergabe 2000 ebenfalls in Physiologie oder Medizin an Arvid Carlsson (S. 588–617), Paul Greengard (S. 648–665) und Eric R. Kandel (S. 666–679). Neben den drei Preisträgern wurde auch Oleh Hornykiewicz (S. 618–647) interviewt, der zwar selbst nicht gegen die Vergabe protestierte, gegen dessen Nichtberücksichtigung aber 250 Neurowissenschaftler in einem offenen Brief Stellung bezogen.

Die Hargittais blicken mit ihren Interviews hinter die Kulissen der wichtigsten naturwissenschaftlichen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Aus erster Hand erfährt man Einzelheiten und Hintergründe aus dem Leben der Interviewgäste. Es wird über Familiäres geplaudert, über Privat- und Berufsleben, Kindheit, Karrierewahl, Ziele, Beweggründe, Vorbilder, Mentoren, Mitarbeiter, Niederlagen und Triumphe, Herausforderungen, Arbeitsweisen, Philosophien, Hobbies, Interessen abseits der Naturwissenschaften und – natürlich – über bahnbrechende Entdeckungen.

Der Titel der Buchreihe ist treffend gewählt, genauso wie es die Untertitel sind. Die Interviews wirken ungestellt und echt, niemals förmlich, und nicht selten wird auf ernste Fragen mit Humor geantwortet. Die meisten der wissenschaftlichen Themen werden mit ihren Erfindern oder mit herausragenden Autoritäten auf dem Gebiet diskutiert. Der älteste Interviewgast ist Linus Pauling (1901–1994) – der einzige Mensch übrigens, der zwei ungeteilte Nobelpreise in Empfang nehmen durfte (Chemie 1954; Frieden 1962) (S. 340–

365). Der jüngste ist Prinzessin Chulabhorn von Thailand (geb. 1957), Präsidentin des Chulabhorn-Forschungsinstituts und Professorin für Chemie an der Mahidol-Universität und wahrscheinlich die einzige Prinzessin, die zugleich auch Chemikerin ist (S. 332–339).

Thematisch verwandte Gespräche leiten oft zum nächsten Interview über, sodass sich der Band durchgehend flüssig lesen lässt. Ein auffälliges Merkmal der Interviewgäste ist ihre vielseitige Begabung, und einige haben in ihren Karrieren mehrmals das Forschungsgebiet gewechselt. Nobelpreisträger beschreiben auf ganz menschliche Weise, wie der Preis ihr Leben und ihre Forschung veränderte. Viele räumen auch ein, wie sehr das Glück eine Rolle spielte. Einige der Physiker, die am Manhattan-Projekt mitgearbeitet hatten, äußern sehr verschiedene Meinungen zum Einsatz der Atombombe gegen Japan. Einige sprechen über ihre Differenzen mit anderen Wissenschaftlern und Konkurrenten, wenngleich die meisten der Interviewgäste gut miteinander bekannt sind und sich gegenseitig schätzen. Bisweilen werden nobelpreiswürdige Kollegen verteidigt, die, wegen der Dreipersonenregel oder aus anderen Gründen, bei der Preisvergabe leer ausgingen.

Datum und Ort der Interviews sind jeweils angegeben, ebenso findet sich jeweils ein kurzer biographischer Abriss. Neunzehn der Interviewgäste (mehr als die Hälfte) sind Nobelpreisträger, und nur drei sind Frauen (Vera C. Rubin, Neta A. Bahcall und Prinzessin Chulabhorn). Etwa ein Drittel sind Juden, sodass auch Themen wie der hohe Anteil von Juden in den Naturwissenschaften, der Holocaust, Israel und Antisemitismus immer wieder angesprochen werden. Viele der Interviewten sind nicht religiös, was bei einer mannigfaltigen Gruppe sehr individualistisch geprägter Menschen nicht überraschend kommt. Einige sind erklärte Atheisten, andere sind Agnostiker, wieder andere sind sich unsicher über ihre Ansichten.

Die Interviews sind mit vielen Portraitsbildern, aber auch mit Kindheits- und Familienbildern sowie Aufnahmen von Kollegen, Studenten oder Laborausrüstungen geschmückt. Neun der

Interviewten sind inzwischen verstorben (Coxeter, Schawlow, Alvarez, Pickering, Fowler, Segrè, Lawson, Pauling und Calvin). Dies sind mehr als in jedem der vorherigen Bände, was die historische Bedeutung der Gespräche aufzeigt. Ein Namenindex steht zur Verfügung (sowie ein kumulativer Index für alle fünf Bände), dagegen fehlt ein Stichwortindex. Der im Vorwort ausgestellten Gratulation Arvid Carlssons zu einem weiteren meisterhaften Band dieser Reihe kann ich mich nur anschließen. Ich empfehle dieses Buch zum Lesen und Stöbern – nicht nur Wissenschaftshistorikern, sondern auch Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Physiologen, Medizinern und anderen Naturwissenschaftlern, und ganz besonders Studenten, die in den Geschichten einiger der bedeutendsten Koryphäen der Naturwissenschaften Inspiration finden mögen.

George B. Kauffman
California State University
Fresno (USA)

DOI: 10.1002/ange.200585470

Phosphorus World

Chemistry, Biochemistry & Technology.
CD-ROM. Von Derek E. C. Corbridge. 2005,
40.00 £.

Vorliegende Monographie über die zahlreichen Facetten der Phosphorchemie erscheint als pdf-Datei auf einer CD-ROM. In vielerlei Hinsicht ist dieses Werk eine aktualisierte Fassung des vor vielen Jahren aufgelegten Buchs *Phosphorus* des gleichen Autors. Die Form der Veröffentlichung ist interessant. Manche werden sie als unpraktisch abtun, manche werden dagegen von der Flexibilität des elektronischen Mediums angetan sein. Ich für meinen Teil bin begeistert über dieses handliche und mobile Nachschlagewerk. Im Inhaltsverzeichnis kann man mit einem Mausklick zu jedem der 14 Kapitel und sogar zu einzelnen Abschnitten gelangen. Neben dem Stichwortverzeichnis kann natürlich auch die Search-Funktion des Adobe Reader zur Suche nach Themen und Begriffen verwendet werden.

Der Stoff ist sorgfältig geordnet und spiegelt den aktuellen Forschungsstand der Phosphorchemie wider. Die anorganische Phosphorchemie wird umfassend dargestellt, und in ausgezeichneten Beiträgen werden die Organophos-

phorchemie, biologische Systeme und Anwendungen von Phosphorverbindungen behandelt. Auf die katalytische Aktivität von Metallkomplexen mit Phosphanliganden wird jedoch nicht angemessen eingegangen. Die klare Darstellung des Stoffs und die prägnanten Ausführungen lassen den großen Sachverstand des Autors erkennen. Diese Publikation ist ein wertvolles Nachschlagewerk und keine oberflächliche Zusammenfassung aktueller Forschungsberichte. Literaturhinweise auf alle wichtigen Arbeiten sind vorhanden.

Der Text ist sowohl eine ausgezeichnete Informationsquelle für Spezialisten als auch eine hochwertige Einführung in die Chemie des Phosphors. Besonders Dozenten der anorganischen Chemie werden diese nützliche CD-ROM zu schätzen wissen. Es ist schön zu sehen, dass hohe Standards des wissenschaftlichen Publizierens auch mit der modernen Technik des 21. Jahrhunderts vereinbar sind.

J. Derek Woollins
Department of Chemistry
University of St. Andrews
(Großbritannien)